

herrscht wurde, die Uhrmacher aber nur, als die wesentlich geringere Zahl, nicht zu einem Machtspruch kommen ließ; ganz abgesehen davon, daß auch schon damals die liebe Konkurrenz sich keiner besonderen Beliebtheit erfreute. Die Zunft hielt starr an ihren Regeln und nahm Bock nicht auf, weil sie sein Probestück nicht anerkannte und Bock als lediger Gesell nicht die vorgeschriebene Zeit bei einem Meister gearbeitet hatte. Das vorgezeigte Probestück muß aber eine ganz besondere Leistung gewesen sein: Ein „Uhrlein in ainen Pittscherring gefertigt“. Kurz entschlossen trat Bock mit diesem Petschaftsuhrring an den Frankfurter Rat heran, um seinem Gesuch um Aufnahme in die Innung Nachdruck zu verleihen. Darüber verhandelte der Rat und die Innung am 27. Februar 1599¹⁾. Der Rat zeigte sich geneigt und nachdem Bock am 5. März 1599 die Witwe Anna des Kastendieners Johann Riese geheiratet hatte²⁾, nahm der Rat Bock am 27. April 1599 als Bürger auf, wodurch er auch Meister der vereinigten Zunft wurde. Weitere Daten waren zunächst über Bock nicht zu ermitteln.

Bock hinterließ uns aber ein Zeugnis seiner hervorragenden Kunst, das unsere Abbildungen wiedergeben. Das Stück besitzt das Städtische Historische Museum zu Frankfurt. Es ist in Form der Gebelbücher seiner Zeit als Brustuhr gestaltet und ganz in Gold ge-

1) Nach freundlicher Auskunft des Stadtarchivs Frankfurt a. M. Akten: Ugb./C. 41 2p. No 10 und Bürgermeisterbuch von 1598, f. 213a.

2) Im gleichen Archiv: Traubuch 2, f. 235b.

arbeitet, was eine besondere Seltenheit für die Kleinuhr um 1600 bedeutet.

Diese wundervolle Spätrenaissancearbeit spricht allein schon aus den Bildern für sich. Die Durchbruchs-, Gravur- und Auflegearbeit an allen sichtbaren Flächen ist zu den besten Goldschmiedearbeiten dieser Zeit zu rechnen. Das Zifferblatt zeigte in der größeren, oberen Scheibe außer den 2 × 12 Stunden noch das Mondalter (29 1/2 Tage) und die Mondphasen in dem Ausschnitt mit dem Aspektenschema für astrologische Feststellungen an, das untere Zifferblatt mit dem am Jakobsstab Gestirnstellungen messenden Astronom gab durch den Zeiger den geltenden Wochentag und im Ausschnitt, durch die vorbeiwandelnden personifizierten Gestalten der sieben Planeten der Alten, die Planeten- oder jüdischen Stunden kund. Diese Stundenrechnung war den Astrologen dieser Zeit besonders wichtig. Die kleineren Zifferblätter dienten für den Viertelschlag (rechts) und den Vollschlag (links). Inmitten der letzteren die Scheibe für den Ablauf. Wohl um Irrungen vorzubeugen, gravierte der Meister diese Scheibe in Spiegelschrift. Leider hat eine spätere Hand, die nicht die mindeste Ehrfurcht vor allem Meisterwerk besaß, den alten Spindelgang durch eine andere Unruh mit Spirale und nüchternem Kloben ersetzt und dazu sogar die übergreifende Glocke durchbrochen.

Sicher konnten ihre Besteller oder Käufer mit dieser erlesenen Arbeit prunken. Wahrscheinlich war es eine fürstliche Persönlichkeit, denn die Uhr wird heute noch als „Hofuhr“ bezeichnet. (I/435) -lm-

Lehrlings-Statistik 1927

Am 1. Mai 1928 mußte nachstehende Statistik geschlossen werden, da die Neueinstellung der Lehrlinge für 1928 bereits im Gange bzw. in vielen Vereinigungen schon beendet war. Zum Abschluß veranlaßten nicht minder die Termine der Tagungen der Unterverbände. Das vorliegende Zahlenmaterial ist wohl geeignet, dort einer Aussprache über „Beschränkung der Lehrlingszahl“ zugrunde gelegt zu werden.

Von 302 Vereinigungen haben in dankenswerter Weise 274, d. i. 91 %, die Erhebung in dem erbetenen Umfange befähigt. Von zehn Unterverbänden liegt das Zahlenmaterial lückenlos vor, so daß für sie der Abschluß erfolgen konnte. Auch an dieser Stelle werden die Herren Verbandsvorsitzenden dringend gebeten, sich um Beschaffung der uns noch fehlenden Zahlen zu bemühen. (In der nachstehenden Zusammenstellung haben wir die in Frage kommenden Unterverbände durch ein Schlußfragezeichen angedeutet.) — Auswertung der Zahlen für die Allgemeinheit wird möglich nach nebenstehendem Gesamtergebnis der „Lehrlingsstatistik 1927“ (Abschluß vom 1. Mai 1928).

Die Endzahlen könnten wohl auch zur Beurteilung der Struktur des deutschen Uhrmacherhandwerks Anlaß geben — man würde dabei aber zu Fehlschlüssen kommen. Die Betriebsformen (Ladengeschäft mit Werkstätte — reines Ladengeschäft — reine Reparaturwerkstätte — Heimarbeit) sind nämlich so verschiedengestaltig, daß eine besondere Erhebung über die Selbständigen dem Herantreten an diese Frage vorausgehen muß. Sowohl in der gegenwärtigen wie vorjährigen Statistik wurde vergeblich versucht, die Zahl der Heimarbeiter aus der Zahl der Selbständigen herauszustellen, als nach der Gehilfen- (und damit auch Lehrlings-) Zeit leichtest erreichbare Form der Selbständigkeit. Der Versuch hat zu so unzuverlässigen Zahlenergebnissen geführt, daß von ihrer Veröffentlichung abgesehen werden muß.

Nr.	Unterverband	Selbständige	Gehilfen	Lehrlinge nach Lehrjahren					
				I	II	III	IV	Sa.	%
I	Anhalt	61	12	2	4	2	1	9	75
II	Baden	407	96	14	19	15	9	57	59,3
III	Bayern (m. Pfalz)	1335	257	62	57	56	45	220	85,6
IV	Brandenburg (mit Berlin)	1281	427	39	53	55	43	190	44,5 ?
V	Hessen	423	94	7	26	13	14	60	63,8 ?
VI	Kurhessen	149	35	5	3	3	5	16	45,7
VII	Lausiß	176	62	10	9	16	6	41	66,1
VIII	Mecklenburg	254	59	18	9	7	10	44	74,5
IX	Niedersachsen	592	144	28	34	20	26	108	75,0 ?
X	Norden (mit Hamburg)	791	174	24	18	17	27	86	49,4 ?
XI	Nordwestdeutschland	324	80	9	11	17	12	49	61,2 ?
XII	Oberschlesien	141	46	15	14	16	11	56	121,7 ?
XIII	Ostpreußen	331	111	20	44	41	21	126	113,5 ?
XIV	Pommern	340	112	17	29	42	11	99	88,4 ?
XV	Vorpommern, Rügen	104	34	6	—	7	5	18	52,9 ?
XVI	Rheinland-Westfalen	1086	256	39	42	44	41	166	64,8 ?
XVII	Sachsen (Freistaat)	1073	327	41	49	52	50	192	58,7 ?
XVIII	Sachsen (Prov.)	707	145	33	31	29	30	123	84,8
XIX	Schlesien	799	244	45	56	55	40	196	80,3 ?
XX	Thüringen	259	77	5	10	5	5	25	32,4
XXI	Ostthüringen	138	46	6	2	9	2	19	41,3
XXII	Westfalen-Lippe	923	233	41	70	53	48	212	91,0 ?
XXIII	Württemberg	475	153	16	19	25	23	83	54,2
XXIV	Saargebiet	107	20	7	6	6	6	25	125,0
	Für den Zentralverband	12276	3244	509	615	605	491	2220	68,4

Ein angesichts der Gehilfenzahlen sich aufdrängender Gedankenkomplex muß zurückgedrängt werden, denn die Gehilfenzahlen kommen für den hier gewollten Zweck der Lehrlingsstatistik nur als Vergleichsgrundzahlen in Betracht.